

TVO – Mehrtagestour 2025

vom 21. bis 24. August

Lausitzer Land



Bautzen in der Lausitz



TVO - Wandergruppe 2025

Bericht der Mehrtagestour 2025

In Bautzen – Lausitzer Land 21.8. – 24.8.25

Am Donnerstag früh um 7.20 Uhr begann für 15 Wanderfreunde die Anreise nach Bautzen. Nach dem Einchecken im Hotel um 16.00 Uhr machten wir im Rahmen einer Stadtführung einen Rundgang durch die historische Altstadt mit ihren ca. 1.400 Baudenkmälern. Die malerischen Gassen und glanzvollen Häuserfassaden vermitteln überraschende Eindrücke.



**Altstadt von Bautzen mit dem über 500 Jahre alten Reichenturm
Mit 1,44 m Schräglage einer der schiefsten Türme nördlich der Alpen**



Mit der Reiseführerin in der Altstadt



Marktplatz mit Uhrenturm



Domstift Portal



Bautzener Senfrestaurant



Blumenorgel im Dom zu Bautzen

Die Fußgängerzone in der Altstadt der „Stadt der Türme“ beginnt direkt am Hotel. Das Leben der Stadt ist durch das Miteinander von Deutschen und Sorben geprägt. Alle offiziellen Beschriftungen sind zweisprachig (sorbisch und deutsch).

Am Ende des ersten Tages gab es zum Abendessen ein leckeres 3-Gänge-Menü.

2.Tag: Fahrt durch das Lausitzer Seenland – Start um 9.30 Uhr
An diesem Tag besuchten wir zuerst das Zisterzienserinnen -Kloster St. Marienstern.

Direkt an dieser Abtei vorbei führt die Via Regia – auch königliche Strasse oder Hohe Strasse genannt – besser bekannt unter dem Namen Jakobsweg – die Strasse von Kiew nach Santiago de Compostela.

Diese Anlage hat beeindruckende Ausmaße.



Abteikirche St. Marienstern



Hinweistafel an der Klostermauer



Im Innenhof der Klosteranlage

Danach ging die Rundreise zu einem einmaligen sorbischen Friedhof.

Alle Gräber sind gleich und haben dieselbe Größe und denselben Aufbau und sind in Reihe und Glied aufgebaut. Nur die Bepflanzung variiert ein klein wenig.

- Im Himmel sind alle Menschen gleich...



Sorbischer Friedhof in Ralbitz-Rosenthal



Alle Gräber haben die dieselbe Größe und dieselben Kreuze



Detailansicht

Zur Mittagspause machten wir einen Zwischenstopp in einem Einkaufszentrum in Hoyerswerda.



Innenansicht des Zentrums



Ausgefallene Inneneinrichtung

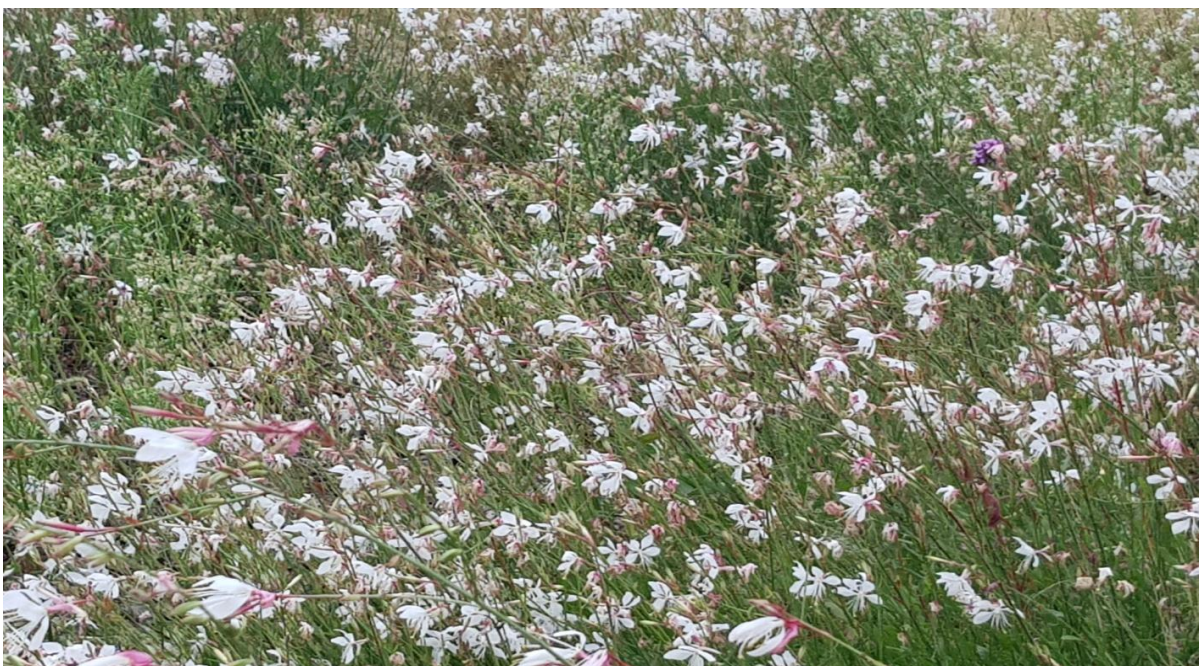


Begrüßungsfigur im Eingangsbereich

Danach ging die Fahrt zum Senftenberger See.



Der Senftenberger See gehört mit einer Wasser-Fläche von 1300 Hektar zu den größten künstlich angelegten Seen Deutschlands. In ihm befindet sich noch eine etwa 250 Hektar große Insel.



Blumenwiese am See



Wasserspielplatz im See



Kiosk am Senftenberger See

Es war sehr windig und nur wenige Besucher waren unterwegs.

Der See entstand durch die Flutung des ehemaligen Braunkohle Tagebaus Niemtsch.

Zusätzlich zum ursprünglichen Plan besuchten wir dann noch das Hafendorf Scado am Geierswalder See.

Scado ,sorbisch Škodow, war ein Dorf südöstlich von Senftenberg im ehemaligen Kreis Hoyerswerda. Im Jahr 1964 wurde Scado durch den Tagebau Koschen abgebaggert.

Zur Erinnerung an das Dorf Scado wurde in Elsterheide – Ortsteil Geierswalde am gleichnamigen See ein Hafendorf bestehend aus schwimmenden Häusern errichtet.



Hafendorf Scado – nahe Geierswalde



Open Water Ressorrt in Geierswalde



Das Lokal „Zur Grubenlampe“ in Geierswalde

Danach besuchten wir eine Trachten- und Heimatstube in der Ortschaft Schleife. Zur Begrüßung wurden wir mit Brot und Salz überrascht.



Zweisprachige Informationstafel

Hier im sorbischen Kulturzentrum in Schleife wurden uns die Unterschiede in der traditionellen Kleidung von sorbischen Frauen erklärt. Auch das Verziern von Ostereiern gehört zu den Osterbräuchen der Sorben. Die Eier zeichnen sich durch eine besonders kunstvolle und aufwändige Verzierung aus.



Infotafel von Schleife



Slepo – Schleife

Das Sorbische Kulturzentrum in Schleife



Glasbild im Museum



Puppen in sorbischer Tracht



Traditionelle Kindertracht



Verzierte Ostereier



Nandu Eier mit Löchern und Bemalung



Die Größe reicht vom Wachtelei bis zum Straußenei

Die Fahrt ging weiter nach Neustadt an der Spree. So gegen 18.00 Uhr waren wir zu Gast bei den Sorben, wo wir Spezialitäten der sorbischen Küche vom kalt/warmen Büffet zum Abendessen genießen konnten.



Gaststätte – „Zur Sorbenschene“

Anschließend ging es zurück nach Bautzen ins Hotel welches wir kurz nach 20.00 Uhr erreichten.

Der dritte Tag begann um 9.00 Uhr und führte uns dann ins Zittauer Gebirge-

Durch das Neißetal ging es nach Zittau im Dreiländereck. Bei dem kleinen Stadtbummel war unschwer zu erkennen, warum diese Stadt früher zu Recht den Beinamen „Die Reiche“ trug. Wir erlebten bei einem geführten Stadtrundgang durch die alte Handelsstadt im Dreiländereck Tschechien, Polen und Deutschland die Blumenuhr, den großen Markt und die Schinkelkirche.



...gleich geht die Stadtwanderung los...



Rathaus von Zittau



Stadtbild



Auf dem Weg zum Marktplatz



Die Sorbenregion im Dreiländereck

Vom Bahnhof fuhren wir mit der historischen Schmalspurbahn ins Zittauer Gebirge nach Oybin, dem Kurort am Fuße des gleichnamigen Sandsteinberges. Hier wurde bereits 1258 eine Burg angelegt, deren Ruinen heute noch erhalten sind.



...was er wohl gerade aufnimmt ?...



Bahnhof von Zittau



...warten auf den Zug...



...der ist es nicht!...



**Dieser war es. Allerdings ist das Foto vom Zielbahnhof Oybin.
Wir saßen alle im roten Waggon – dem Speisewagen.**



Bahnhof Oybin

Der Ort ist Endbahnhof der dampfbetriebenen Schmalspurbahn Zittau–Kurort Oybin und liegt am Fuße des Berges Oybin in einem vom Goldbach gebildeten Talkessel des Zittauer Gebirges. Oybin verfügt über eine marode hölzerne Ski-Sprungschanze, unter der die Straße von Oybin zum Ortsteil Hain hindurchführt, und eine ebenfalls nicht mehr benutzbare Natur-Rodelbahn. Durch die zahlreichen Sandsteinfelsen ist auch das Klettern sehr beliebt.



Impressionen vom Bahnhof Oybin



Direkt neben dem Bahnhof – der Berg Oybin – ein Sandsteinmonolith



Auf dem Weg zur Bergkirche



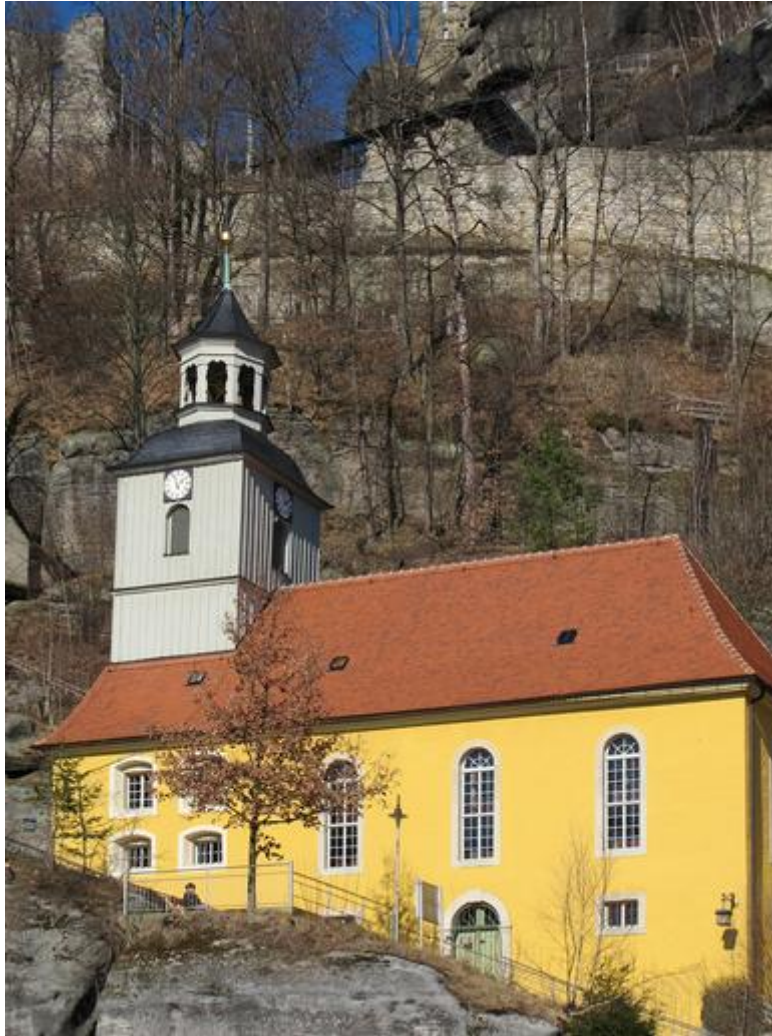
Bergstrasse Oybin



Die beiden Felsbrocken werden Fäustling und Hexe genannt



In Oybin



Bergkirche in Oybin



Innenraum

Auf dem Rückweg nach Bautzen machten wir noch einen Umweg zum Museumsdorf Obercunnersdorf.

Ein Großteil der Gebäude dieses Dorfes sind sogenannte Umgebindehäuser. Das Umgebindehaus ist ein besonderer Haustyp, der Blockbau-, Fachwerk- und Massivbauweise miteinander verbindet. Das heutige Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Niederschlesien über die Oberlausitz und Nordböhmen bis ins Elbsandsteingebirge. Weitere Vorkommen der Bauweise finden sich in der Niederlausitz, dem Erzgebirge, im Vogtland, in Nordwest- und Südwestsachsen, im nordöstlichen Bayern sowie in Ostthüringen.





Auf der Rückfahrt von Oybin ins Museumsdorf und später nach Bautzen hatten wir die beiden einzigen Regengüsse in diesen vier Tagen. An diesem Abend sank die Temperatur auf 12 Grad.

Bei unserer Rückkehr nach Frankfurt waren wir wieder bei 25 Grad.

Wir hatten mit dem Wetter richtig Glück. Tatsächlich brauchten wir unsere Schirme nur zum Schutz gegen die Sonne.

Am vierten Tag war um 9.00 Uhr Koffer laden angesagt. Danach führte der Weg zuerst nach Görlitz. Hier trafen wir um 10.00 unseren Reiseführer der uns 2 Stunden lang das Wichtigste über diese Stadt erzählte. Görlitz hatte seine Blütezeit im Spätmittelalter. Der historische Altstadtkern mit seinen verwinkelten Gassen, den für die ehemalige Tuchmacherstadt typischen Hallenhäusern stand im Mittelpunkt des geführten Stadtrundgangs. Um Punkt 12.00 Uhr startete die Rückfahrt nach Hause.



Kulturhistorisches Museum



Marktplatz



2ter Marktplatz



Kleiner Marktplatz



...der Baum im Hintergrund steht am Ufer der Neiße



Weiße Brücke mit Blick auf die polnische Seite



Blick von der Brücke zurück nach Görlitz



Dom zu Görlitz



Ein herzlicher Dank gilt unseren beiden Reisebegleiterinnen, Danny – die uns gut umsorgte - und Sandra - nach eigener Aussage die kleinste Frau mit dem größten Bus.

=====